

Raiffeisenbank will Bauland entwickeln

Vorsitzender Lothar Jünemann: Gemeinsames Interesse mit Gemeinde

DÖNGESMÜHLE

Das hat es in Flieden noch nicht gegeben: Die Raiffeisenbank möchte in Döngesmühle unterhalb der Wendelinusstraße ein neues Baugebiet entwickeln, da sie im Besitz der Fläche ist. Wie das Baugebiet konkret aussehen soll und wer für die Baulandentwicklung zuständig ist, steht noch nicht fest. Eine entsprechende Bauleitplanung soll aber auf den Weg gebracht werden.

Von unserem Redaktionsmitglied
CORINNA HISS

Das hat die Fliedener Gemeindevertretung in ihrer jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen. Alle Mandatsträger sprachen sich dafür aus, dass in Döngesmühle ein neues Baugebiet entsteht. Uneinigkeit herrschte einzig bei Detailfragen.

Denn die Voraussetzungen für das Baugebiet sind für Flieden ungewöhnlich: Der Grund und Boden, auf dem potenzielle Häuslebauer den Traum vom Eigenheim verwirklichen können sollen, gehört nicht – wie es bei anderen Baugebieten beispielsweise in Rückers oder in Flieden am Kirchberg der Fall ist – der Gemeinde. Vielmehr ist die Raiffeisenbank Flieden Eigentümer der Fläche. „Die Bank hat eine Grundschuld auf das Areal gehabt. Weil der ehemalige Besitzer seine laufenden Kredite nicht mehr gezahlt hat, ist es zur Zwangsversteigerung gekommen“, erklärte Raiffeisenbank-Vorstandsvorsitzender Lothar Jünemann gegenüber unserer Zeitung.

Bei der Versteigerung Anfang Dezember hätte sich jeder beteiligen können. Es habe mehrere Interessenten gegeben sowie einen konkreten Mitbieter; letztendlich habe die Bank am höchsten geboten.



An einer neuen Straße parallel zur Wendelinusstraße könnten mit 20 neue Bauplätze Blick auf Kirche und Gewerbegebiet entstehen.
Foto: Corinna Hiss

Mehr als sechs Hektar umfasst das Grundstück in Döngesmühle, das unterhalb der Wendelinusstraße beginnt. Laut Jünemann wird ein Großteil als Pferdekoppel genutzt, rund zwei Hektar allerdings sollen Bauland werden. Die Pläne dazu will die Raiffeisenbank möglichst schnell vorantreiben. „Jetzt ist die Nachfrage da, im Moment sind die Zinsen günstig. Das müssen wir ausnutzen“, betonte er. Die Gemeinde ist bereits mit im Boot, abschließende Gespräche mit Bürgermeister Christian Henkel (CDU) stehen noch aus. „Wie die Baulandentwicklung erfolgt, ist noch offen“, sagte Jünemann.

Das bestätigte auch Henkel, der in der Gemeindevertretung für das Vorhaben warb.

„Alles ist denkbar“, sagte er. „Das Baugebiet könnte durch den Eigentümer entwickelt werden, durch die Hessische Landesgesellschaft oder mittels eines Ankaufs durch die Gemeinde.“ In der Bauleitplanung habe zudem die Gemeinde die Hoheit und wäre demnach auch bei einer Fremdentwicklung nicht außen vor.

Rund 20 Bauplätze

Die SPD betonte, dass es wichtig sei, neutral die Vor- und Nachteile einer öffentlichen gegenüber einer gewerblichen Erschließung zu erörtern. Fraktionsvorsitzender Mark Bagus sagte: „Wir sind

Verfechter der Devise: Bauland in Gemeindehand.“ Grünen-Sprecher Markus Hofmann kritisierte, wieso die Gemeinde nicht von Beginn an von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht habe. „So muss die Fläche eventuell vom Eigentümer gekauft werden, der sicher Profit machen will“, sagte er.

Henkel erklärte, dass es im Zuge einer Zwangsversteigerung kein Vorkaufsrecht gebe. „Das Interesse, in Döngesmühle Bauland zu entwickeln, besteht allerdings schon länger“, sagte er. Doch damals, Anfang 2016, seien die Eigentumsverhältnisse auf dem Areal nicht klar gewesen. Zudem habe eine Anhörung von Trägern öffentlicher Belange zwei negative Stellungnahmen ergeben: „Naturschutzfragen blieben offen.

Und es hieß, dass eine Neuausweisung von Bauland nur mit Reduzierung bereits bestehender Flächen im Bauplan möglich ist.“ Aufgrund der unklaren Sachlage habe die Gemeinde damals auf ihr Vorkaufsrecht verzichtet. „Wir wollten uns nicht die Finger verbrennen“, sagte Henkel.

Jünemann betonte, dass die Raiffeisenbank eine „optimale Abstimmung mit der Gemeinde“ anstrebe. „Der Beschluss der Gemeindevertretung freut uns“, sagte er. Eine Idee, wie das neue Baugebiet aussehen könnte, gibt es bereits: So könnte von der Thomasstraße parallel zur Wendelinusstraße eine neue Straße gebaut werden, an der auf beiden Seiten jeweils zehn Häuser Platz finden.